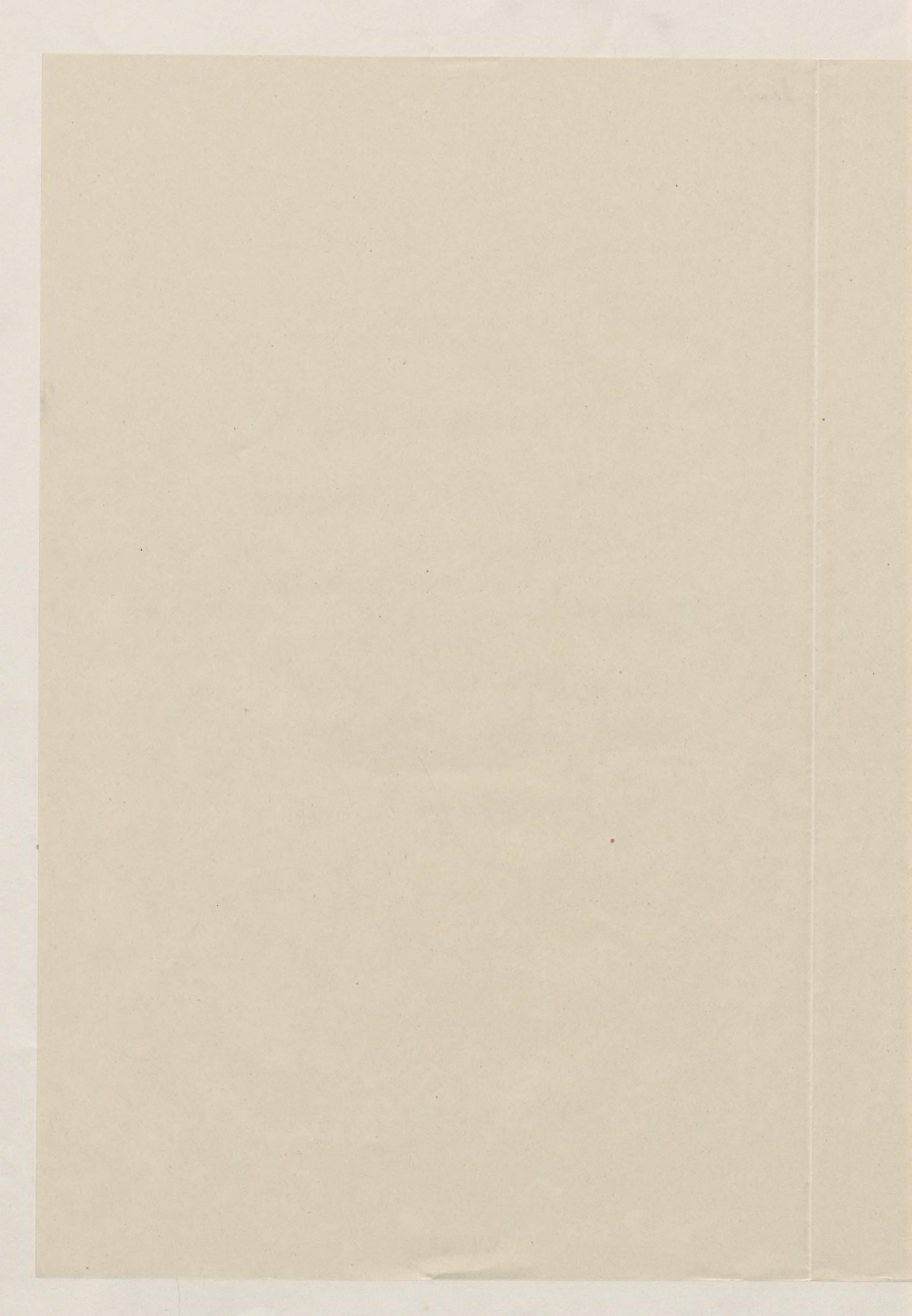
Elwert.



Darmstadt den 22 Jun. 6

Lieber Orkelaner!

Ich habe Euren lieben Brief erhalten und dank' Euch aus Herzensgrund für Eure Güte und Theilnahme an meinen schweren Leiden. Ich hatte unter meinen guten braven Kindern so dahin gelebt, wie man lebt; man genießt der Gegenwart wenn einem nichts fehlt, und achtet die Zukunft nicht viel; – nun bin ich aufgewacht und leb' mit den Schlegeln, mit Schelling, Tieck und Novalis unter einem Sternenzelt, – vereinigter mit Gott, mit dem ich immer vereint war, und finde schöne Erquickung in der Poesie, die mir immer Erquickung war. Ich will nun mein Herz nicht mehr von der Göttlichen trennen, sondern im Tu-mult der Welt – der ich nun einmal nicht entfliehen kann – nur für sie leben, für sie sterben. – Ich bin dabei ein ei-friger Proselytenmacher und habe keine größere Sorge, als ei-nes Jeden Herz für Kunst und Poesie zu öffnen, es mit dem Gefühle des Himmlischen zu schwängern, zu erwärmen. Haben wir dies bei einem jungen Menschen gewonnen, so haben wir alles Gute für ihn gewonnen. Man geht leicht durch die kalte Welt wenn man mit einem warmen Herzen durchgeht. Gott, Poesie, Liebe; das ist meine heilige Dreieinigkeit.

Euer Liedchen, das Ihr mir mittheiltet, ist recht lieblich und für mein trübes Gemüth willkommen. Ich dank' Euch dafür und will Euch was anders dagegen schicken sobald ich an meine Papiere zur Ordnung kommen kann.

Für des Knaben Wunderhorn werd ich sammeln, was ich kan; doch wär es mein Rath, jezt keinen zweiten Theil auszugeben, sondern das Buch zu verkaufen, wie es jezt ist und dann zu einer zweiten Ausgabe zu sichten, manches wegzulassen, was nicht zum Zweck führt, anderes einzuschalten, was besser ist. Um den Ueberschwänglichen keine Gelegenheit zu geben, ihren Zahn an uns zu wetzen, muss man hier so untadelhaft seyn, wie überall. Unter altdeutsche Lieder gehört z.B. nicht Pfeffels bekanntes: „Gott grüß euch Alter, schmeckt das Pfeifchen", Schubarts heißes Afrika, – Husarenglaube – Feindesliebe pp. Andrerseits möchten die Stücke von bekannten alten Dichtern, Weckherlin, Opitz, Luther pp billig ausgeschlossen seyn, wie auch solche, die blos für den Sprachforscher Interesse haben aber keinen poetischen Werth haben. Wenig und gut bleibt auch hier wünschenswerth. Könnte man sich blos auf Stücke der Art beschränken, wie folgende sind: Seite 19. 21. 22. 32. 34. 42. 46. 50 (eins der herrlichsten Stücke aller Zeiten u. Zungen!) 61. 69. 70. 77. 83. 110. 114. (das fahrende Fräulein) 149. 190. (eins der lieblichsten) 210. 218. 235. (zum Entzücken!) 253. 257. 258. 259. 319. 374 396. 407. dann hätten wir etwas vollendetes.

Dann rath' ich Euch, doch einiges aus der Manessischen Sammlung zu geben, besonders von dem lieblichen Walther von der Vogelweide, der mir dreimal lieber ist als Anakreon. Die Uebersetzungen müssten aber freilich anders seyn als

leiden! Die meisten sind die mir bis jetzt vorgekommen, wo der Hauch, der Thau von Genialität d. Sprache gänzlich verwischt, und ein lieblicher, geistvoller Waldgesang in ein wohlstudirtes Kammerstück oder witziges Gedicht verunstaltet ist. – Schon durch Interpunction, heutige Ortographie und Erklärung ganz veralteter Wörter in Noten, würden die Minnesinger ziemlich lesbar für unsere heutige Welt werden.

Vielleicht besitzt Ihr nichts von Gessner; auf diesen Fall schick ich Euch hiebei etwas ~~für~~ von ihm für Eure Büchersammlung. Gessner war ein ganzer Kerl, Matthisson weiß aber kein Wort von ihm.

Ich war dieser Tage auch einige Stunden zu Heidelberg, mochte Euch aber nicht sehen weil ich mein Ecce homo Gesicht keinem vernünftigen Menschen exponiren wollte. – Auch seyd so gut, es mit der Betäubung und Niedergeschlagenheit meines Gemüthes zu entschuldigen, daß ich Euren mir so lieben Brief nicht eher beantwortet habe. Denkt an Göthe's: „Ist oft ein trüber düsterer Tag“

Ihr könntet mir nichts Besseres und Lieberes erzeigen als wenn Ihr mich in meinem stillen Dornberg besuchen wolltet, wozu mir mein Vetter Hoffnung macht; doch müßt ich es vorher wissen weil ich sonst hier zu Darmstadt bin.

Euer Weib bitte ich zu grüßen und so nehm ich für diesmal Abschied mit einem herzlichen teutschen Handschlag.

A. Elwert

Wiegengesang

Es saß ein Knabe am hohen Grab
Ein Mädlein saß daneben.
Heio popeio
Es saß ein Knabe am Grab.
Und wo der liebe Knabe saß
und wo das schlanke Mädchen saß
War tausendfältig Leben.

—

Der Junge schlief ein.
Heio.
Das ~~Mädch~~ Mädlein schlief ein.
Heio.
Heio popeio
das Mädlein schlief ein.

—

In deinem Schoos, in deinem Arm
Heio popeio
Wie schläft sichs da so gut u. warm
Heio popeio
So gut u. warm.

—

Könnt ich noch einmal schlafen ein
Noch schlafen ein,
Was für ein König wollt ich seyn
Was für ein König wollt ich seyn
Könnt ich noch so mal schlafen ein,
Heio popeio
Ein König zu seyn.



